

**ERHEBUNGSBERICHT ÜBER  
REGIONEN  
DES 9. BEZIRKS  
MAI BIS JULI 1997**

**TEAM FOCUS**

## INHALTSVERZEICHNIS

	<i>Seite</i>
<b>KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTRAGES</b>	1 - 3
<b>ZUR SOZIALEN SITUATION IM BEZIRK</b>	4 - 6
<b>Obdachlosigkeit</b>	4
<b>Konflikte zwischen den einzelnen Nutzergruppen in den Park- anlagen</b>	5
Lichtentalerpark	5
Roßauer Lände	5
Allgemein	5
<b>Organisiertes Betteln in U-Bahnstationen</b>	6
<b>Lärmbelästigung</b>	6
<b>Handel mit illegalen Drogen in der U 6</b>	6
<b>DIE SITUATION VON JUGENDLICHEN IM BEZIRK</b>	7
<b>WÜNSCHE DER SOZIALEN EINRICHTUNGEN</b>	8
<b>RESSOURCEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IM BEZIRK</b>	9 - 11
<b>Parkbetreuung</b>	9
<b>Jugend- und Familienzentrum Alsergrund</b>	10
<b>Pfarren</b>	10
<b>Fußballplatz Nordbergstraße</b>	10
<b>Schülerparlament</b>	11
<b>VORSCHLÄGE VON FOCUS</b>	12 - 13
<b>Umwandlung der Parkbetreuung in eine ganzjährige Betreuungsform</b>	12
<b>Rasche finanz. Unterstützung für sportl. Aktivitäten von „Z’SAM“</b>	12 - 13
<b>Ausweitung der offenen Kinder- und Jugendarbeit</b>	13
<b>Gemeinwesenarbeit</b>	13
<b>Vernetzung</b>	13

## **KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTRAGES**

Die Bezirksvorstehung des 9. Bezirks forderte **FOCUS** an, um die soziale Situation an diversen Örtlichkeiten (Lichtentalerpark, Liechtensteinpark, Arne-Carlsson-Park, Roßauer Lände und U-Bahnstationen) erheben zu lassen.

In Absprache mit Fr. VBgm. Laska, den zuständigen Fachaufsichten und dem Drogenkoordinator der Stadt Wien nahm **FOCUS** im Mai 1997 seine Tätigkeit am Alsergrund auf.

### **Arbeitsschritte von FOCUS:**

- Kontakte zu öffentlichen und privaten sozialen Institutionen
- Eigenrecherchen
- Analysen / Dokumentation
- Vernetzung

**FOCUS** ist mit folgenden Personen und Institutionen in Verbindung:

- Bezirksvorsteher Benke
- Landtagspräsidentin a. D., Smejkal
- Bezirksrätin für Drogenangelegenheiten, Zugerstorfer
- Vorsitzender der Sozialkommission, BR Mayer
- Amt für Jugend und Familie 1, 8, 9 / MA 11
- Krisenzentrum Neutorgasse / MA 11
- Kindertagesheim Gussenbauergasse / MA 11
- Außenstelle I / MA 12
- Leiter der Tageszentren für Obdachlose und Straßensozialarbeit / MA 12, Kirschbaum
- Bürgerdienst der Stadt Wien / MA 55
- Außenstelle des Wiener Integrationsfonds
- Verein Wiener Jugendkreis / MA 13
- Landesjugendreferat, KAMJA / MA 13
- Verein Wiener Jugendzentren / Jugend- u. Familienzentrum Alsergrund
- Verein „Z'SAM“ / Parkbetreuung
- Beamter der Polizei (Hptm. Gausterer)
- Wiener Verkehrsbetriebe / Stationsüberwachung
- Leiter des Magistratischen Bezirksamts
- Generalsekretariat WUK
- BeratungslehrerInnen
- Leiter der Kinderfreunde Alsergrund, Witz
- Pfarre Lichtental
- Pfarre Canisiuskirche

- Pfarre Roßau
- Streetwork / Dreihackengasse
- Streetwork / Schönbrunner Straße
- ECHO / Jugendintegrationsarbeit der zweiten Generation

## ZUR SOZIALEN SITUATION IM BEZIRK

Hinsichtlich sozialer Auffälligkeiten im öffentlichen Raum kann der 9. Bezirk grundsätzlich als verhältnismäßig unproblematisch bezeichnet werden.

Diese Einschätzung beruht auf zahlreichen Gesprächen mit VertreterInnen der sozialen Einrichtungen und den Recherchen von **FOCUS** vor Ort.

Lediglich **punktuell** wahrnehmbar sind:

- Obdachlosigkeit
- Konflikte zwischen den einzelnen Nutzergruppen der Parkanlagen
- Organisiertes Betteln in U-Bahnstationen
- Lärmbelästigung
- Handel mit illegalen Drogen in der U 6

### **Obdachlosigkeit**

Der Franz-Josefs Bahnhof ist - wie andere Wiener Bahnhöfe auch - Treffpunkt und Aufenthaltsort für obdachlose Personen. Diese verhalten sich in der Regel unauffällig und ruhig; in Einzelfällen kommt es jedoch zu Auseinandersetzungen untereinander und zu Belästigungen von Passanten durch aggressives Betteln.

Durch die Anwesenheit von Obdachlosen fühlen sich auch die ansässigen Geschäftsleute im Bahnhofsgelände gestört.

Laut Auskunft des Leiters der Tageszentren der MA 12, deren MitarbeiterInnen ihr Klientel in regelmäßigen Abständen vor Ort kontaktieren,

ist die Zahl der Obdachlosen durch die Schließung des Kaufhauses Gerngroß rückläufig. Der Canisibus der Caritas versorgt die Nichtsesshaften einmal täglich mit einer warmen Mahlzeit; MitarbeiterInnen der „Gruft“ stehen auch nachts am Franz-Josefs Bahnhof als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung.

## **Konflikte zwischen den einzelnen Nutzergruppen der Parkanlagen**

### **Lichtentalerpark:**

Der Park ist Treffpunkt für viele Kinder und Jugendliche exjugoslawischer und türkischer Herkunft. Mitunter sind Konflikte zwischen Kindern zu beobachten, die sich in aggressivem Verhalten der jeweils anderen Nationalität gegenüber äußern. Gelegentlich finden auch Streitigkeiten zwischen einzelnen Obdachlosen, Kindern und PensionistInnen statt, wobei die Parkbetreuung kalmierend eingreift.

Die integrative Arbeit der Parkbetreuung zeigt besonders bei Jugendlichen konkrete positive Auswirkungen. Bei gewalttätigen Auseinandersetzungen unter den Jugendlichen wirken die ParkbetreuerInnen immer wieder vermittelnd und deeskalierend.

Des Weiteren konnten die früher häufig registrierbaren Verdrängungsversuche einzelner Jugendgruppen („Platzhirschgehebe“) erfolgreich minimiert werden.

### **Roßauer Lände:**

Die Situation an der Lände schätzen die MitarbeiterInnen der sozialen Institutionen unterschiedlich ein. Während einige von „handfesten“ Konflikten unter Jugendlichen berichten, stufen andere diese Örtlichkeit als völlig unauffällig ein. Auch **FOCUS** konnte im Erhebungszeitraum keine derartigen Konfliktsituationen feststellen.

### **Allgemein:**

Laut Auskunft mehrerer Institutionen (Bürgerdienst, Polizei) beschwerten sich viele BewohnerInnen des Bezirks über undisziplinierte Hundehalter (Ignorieren der Hundezone; Hunde ohne Leine und Beißkorb) in allen Parkanlagen.

### **Organisiertes Betteln in U-Bahnstationen**

Regelmäßig betteln in diversen U-Bahnstationen ausländische Personen, zum Teil auch mit Kindern. So sollen hauptsächlich ungarische und slowakische StaatsbürgerInnen morgens in Bussen zur Station Michelbeuern gebracht werden und sich von dort auf die ihnen zugewiesenen Plätze verteilen.

Im 9. Bezirk ist, laut Auskunft der Stationsüberwachung und der Streetworker, lediglich die Station Michelbeuern davon betroffen. Die bettelnden Personen werden immer wieder von der Stationsüberwachung der Örtlichkeit verwiesen; Polizeieinsätze gab es in diesem Zusammenhang noch keine.

### **Lärmbelästigung**

Beschwerden über Lärmbelästigung betreffen vorwiegend den Sobieskiplatz (spielende Kinder, Lokale), Lichtentalerpark (Kinder und Jugendliche) und die Lände (Summer Stage).

Unsere GesprächspartnerInnen wissen, dass es sich bei den BeschwerdeführerInnen um wenige Einzelpersonen handelt, die sich permanent gestört fühlen.

Im Erhebungszeitraum konnte **FOCUS** in den genannten Parkanlagen und auf öffentlichen Plätzen keine außergewöhnliche Lärmbelästigung wahrnehmen.

### **Handel mit illegalen Drogen in der U 6**

Entlang der Linie U 6 werden in den U-Bahnzügen offensichtlich Dealergeschäfte getätigt. Über diese Vorfälle äußern Fahrgäste bei den zuständigen Stellen immer wieder ihren Unmut.

Die Dealertätigkeiten scheinen auf den 9. Bezirk keine negativen Auswirkungen zu haben. Im öffentlichen Raum waren keine Anzeichen für eine offene Drogenszene zu finden. Dies bestätigen auch Polizei und Streetworker.



## **DIE SITUATION VON JUGENDLICHEN IM BEZIRK**

Jene Jugendlichen, welche die Parkanlagen als Aufenthaltsort und Treffpunkt nutzen, verhalten sich größtenteils relativ unauffällig.

Aufgrund besserer Ressourcen verfügen inländische Jugendliche eher über alternative Freizeitgestaltungsmöglichkeiten zum Aufenthalt im Park als ihre ausländischen Altersgenossen. Dies bezieht sich besonders auf Lokalbesuche (auch in anderen Bezirken), „elitäre“ Sportarten und Treffpunkte sowie Räumlichkeiten im Privatbereich.

Ein Teil dieser Jugendlichen nutzt auch die Freizeitangebote kirchlicher Einrichtungen.

Unter den jugendlichen ParkbesucherInnen gibt es eine erhebliche Anzahl von - teils sehr frustrierten, mitunter aggressiven - Arbeitslosen.

Illegale Drogen werden kaum konsumiert; ein Großteil der Jugendlichen besitzt ein ausgeprägtes Körperbewusstsein und hält sich durch intensive sportliche Betätigung - vor allem im Park - in Form.

Die Identifikation mit den Sportstätten der Parkanlagen scheint sogar so groß zu sein, dass z.B. defekte Basketballkörbe in Eigenregie von den Jugendlichen repariert werden.

Mädchen können häufig ihre berechtigten Ansprüche auf Nutzung der öffentlichen Spiel- und Sportstätten in einzelnen Parks nicht durchsetzen.

In vielen Lokalen des 9. Bezirks stehen Glücksspielautomaten, die auf Jugendliche und junge Erwachsene offensichtlich sehr wenig Anziehungskraft ausüben.

## WÜNSCHE DER SOZIALEN EINRICHTUNGEN

- mehr Grün- und Freiflächen
- ganzjährige Parkbetreuung / Mobile Jugendarbeit
- Räumlichkeiten für Jugendliche (Proberäume, etc.)
- Gemeinwesenarbeit in diversen Regionen des Bezirks
- Umbau des Lichtentalerparks
- Wasserstelle in unmittelbarer Nähe des „Käfigs“ an der Lände
- freier Zugang zu den Sportplätzen des Bezirks
- Räumlichkeiten für obdachlose Personen am Franz-Josefs Bahnhof
- Betreuungseinrichtung für Obdachlose
- Vernetzung der sozialen Institutionen

## RESSOURCEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IM BEZIRK

### **Parkbetreuung:**

Finanziert wird die Parkbetreuung durch den Bezirk (MA 42) und Zuschüssen der MA 13.

Der Verein „Z’SAM“ (vier Angestellte, zwei Honorarkräfte) bietet seit 1993 Parkbetreuung für Kinder und Jugendliche in diversen Parks des 9. Bezirks an. Im Jahr 1995 wurde die Betreuung auf fünf Parkanlagen, jeweils sechs Monate pro Jahr, ausgeweitet.

Ein Antrag auf Verlängerung für die Monate Oktober, November und Dezember 1997 wurde bei der MA 13 eingebracht.

Der Verein ist an folgenden öffentlichen Plätzen tätig:

- Lichtentalerpark (Mo. - Fr. / 16.00 - 19.00 Uhr)
- Liechtensteinpark (Mo. - Fr. / 16.00 - 19.00 Uhr)
- Arne-Carlsson Park (Mo. - Fr. / 16.00 - 19.00 Uhr)
- Pulverturmpark (Mo. - Do. / 19.00 - 21.00 Uhr)
- Lände (Di. u. Do. / 16.00 - 19.00 Uhr)
- Sobieskiplatz ( unregelmäßig 19.00 - 21.00 Uhr)

Neben der klassischen **Freizeitanimation** für Kinder und Jugendliche legen die MitarbeiterInnen ihren Arbeitsschwerpunkt auf **Integrationsarbeit**.

Daher sehen sich die ParkbetreuerInnen auch als **Bindeglied zwischen den Nationalitäten** und als **ausgleichendes Element zwischen den verschiedenen Nutzergruppen** der Parkanlagen.

Ein Konzept für eine ganzjährige Betreuungsform wurde vom Verein heuer erarbeitet und der entsprechende Antrag bei der MA 13 gestellt.

**Verein Wiener Jugendzentren / Jugend- und Familienzentrum Alsergrund:**

Der inhaltliche Schwerpunkt des Zentrums liegt im Bereich der Kinder- und Familienarbeit (Kleinkinderspielgruppe, Schülerclub, Mutter-Kind-Cafe, Beratungsstelle für ausländische Familien).

Konzeption sowie vorhandene Infrastruktur der Einrichtung erlauben keine intensivere, offene Jugendarbeit.

Offener Jugendbetrieb findet lediglich einmal in der Woche (Di.: 18.00 - 20.30) statt und wird von durchschnittlich 45 Jugendlichen besucht. Zusätzlich erhalten Mädchen als eigene Gruppe die Möglichkeit, sich einmal wöchentlich (Mo.: 17.30 - 19.30) zu treffen.

Laut Auskunft der MitarbeiterInnen des Zentrums wäre der **Bedarf an offener Jugendarbeit wesentlich höher** als das derzeitige Angebot.

**Pfarrten:**

Der offene Jugendbetrieb der Katholischen Jugend der Pfarre Roßau erfreut sich bei den SchülerInnen des Grätzls großer Beliebtheit.

Die anderen Pfarren des 9. Bezirks führen keine offene Jugendarbeit durch, sondern konzentrieren sich auf die Betreuung von Kindern im Rahmen von Erstkommunions-, Firm- und Jungschargruppen. Außerdem werden Ferienlager organisiert.

**Fußballplatz Nordbergstraße:**

Auf Intervention der Bezirksvorstehung haben seit kurzem Gruppen oder Personen, welche die Verantwortung für die Nutzung übernehmen, die Möglichkeit, den Fußballplatz (in Verwaltung der UNI Wien) während der verbleibenden freien Stunden zu bespielen.

Die hohe Besucherzahl zeigt die **Notwendigkeit bedürfnisorientierter Maßnahmen für Jugendliche**.

**Schülerparlament:**

Das Schülerparlament tagt zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst).

Im Rahmen dieser Aktion werden Wünsche, Änderungsvorschläge und Projektideen der Kinder und Jugendlichen erarbeitet, gesammelt und - sofern realisierbar - auch umgesetzt.

Dieses System hat sich vor allem auch deshalb bewährt, da die Jugendlichen am politischen Geschehen in ihrer unmittelbaren Umgebung konstruktiv beteiligt sind.

**Das Schülerparlament am Alsergrund ist beispielgebend für ein hervorragend funktionierendes Projekt auf regionaler Ebene.**

## VORSCHLÄGE VON FOCUS

### **Umwandlung der Parkbetreuung in eine ganzjährige Betreuungsform:**

Der Verein „Z’SAM“ - nahezu fünf Jahre im Bezirk tätig - hat sich zu einer wertvollen Ressource für Kinder und Jugendliche im Bezirk entwickelt.

Über die **klassische Tätigkeit der Spiel- und Freizeitanimation** hinaus zeigte sich bald die **Notwendigkeit einer intensiveren Betreuungsarbeit**.

Diese umfasst die **Unterstützung in Krisensituationen, Beratung bei persönlichen Problemen und Vermittlung von und Begleitung zu sozialen Einrichtungen und Ämtern**.

Abgesehen von der Tätigkeit der Parkbetreuung sind **keinerlei Betreuungsangebote** im öffentlichen Raum des Bezirks vorhanden (die im Bezirk ansässigen Streetworker stellen aufgrund ihrer konzeptionell überregionalen, zielgruppenorientierten Ausrichtung nur bedingt eine Ressource dar).

Oben angeführte Faktoren und der Aspekt der **Prävention** begründen unsere Unterstützung der Forderung nach **Umwandlung in eine ganzjährige Betreuungsform**.

**Die bisher kompetent und professionell geleistete Arbeit und die hohe Akzeptanz bei Kindern und Jugendlichen sowie bei Ämtern und Behörden prädestinieren den Verein „Z’SAM“ für die Durchführung einer ganzjährigen Betreuung.**

### **Rasche finanzielle Unterstützung für sportliche Aktivitäten von „Z’SAM“:**

Dem massiven Wunsch vieler Jugendlicher nach Benutzung eines Sportplatzes konnte heuer - dank der Unterstützung der Bezirksvorstehung - erstmals Rechnung getragen werden.

Zwischen **40 und 70 Kinder und Jugendliche** nehmen zweimal wöchentlich dieses Angebot der Parkbetreuung in Anspruch. Die **hohe Besucherfrequenz** erfordert die **Präsenz von mindestens zwei Mitarbeitern**.

Die intensiven Bemühungen des Vereins, die dadurch zusätzlich entstehenden Kosten für diese Saison aufzubringen, sind bis jetzt gescheitert.

Da der Verein durch die Eigenfinanzierung anderer Aktivitäten (Beachvolleyball) bereits eine hohe finanzielle Belastung trägt, ist der Fußballbetrieb nur durch eine **entsprechende Unterstützung der zuständigen Stellen** gewährleistet.

**Um dies zu ermöglichen, wäre es im Sinne von 70 sportbegeisterten Kindern und Jugendlichen ausgesprochen wünschenswert, den erforderlichen Geldbetrag aufzubringen.**

**Ausweitung der offenen Kinder- und Jugendarbeit:**

Die Kinder- und Familienarbeit des Jugendzentrums wird von den Zielgruppen in hoher Frequenz wahrgenommen.

Da aber auch von den MitarbeiterInnen dieser Einrichtung ein zusätzlicher Bedarf an offener Kinder- und Jugendarbeit aufgezeigt wurde, regt **FOCUS** eine Erweiterung der Konzeption in diesem Bereich sowie konkrete Zusammenarbeit mit der vor Ort tätigen Parkbetreuung an.

**Gemeinwesenarbeit:**

Um verstärkt auftretende Konflikte in diversen Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien im 9. Bezirk zu entschärfen, gibt es von den MitarbeiterInnen des Amtes für Jugend und Familie Überlegungen, zukünftig Gemeinwesenarbeit durchzuführen.

**FOCUS schlägt vor, die Gemeinwesenarbeit im Rahmen einer konstruktiven Zusammenarbeit mit anderen sozialen Institutionen umzusetzen.**

**Vernetzung:**

Auf politischer Ebene hat sich im Juni 1997 die „Sozial- und Spielplatzkommission“ konstituiert.

Eine Plattform im Sinne einer **umfassenden Vernetzung**, in der sowohl die **politisch Verantwortlichen** des Bezirks als auch **ExpertInnen der sozialen Institutionen** von öffentlichen und privaten Trägern gemeinsam an Lösungen bestehender, sozialer Problematiken vor Ort kooperieren, **existiert nicht** und wird daher von **FOCUS empfohlen**.

Die Zusammenführung aller relevanten Kräfte kann einen permanenten, dynamischen Kommunikationsprozess auslösen und folgendes bewirken:

- Austausch von Informationen und Erarbeitung neuer Sichtweisen
- optimales Ausschöpfen personeller, persönlicher und sachlicher Ressourcen

Mögliche zukünftige Projekte, wie die bereits angesprochene Gemeinwesenarbeit, sollten von der sich noch zu konstituierenden sozialen Plattform entwickelt werden.